

Mietsoftware und Inhouse-Lösungen

-

Vor- und Nachteile

Netzwerk Elektronischer Geschäftsverkehr (NEG)

Mainfränkisches ECommerce Kompetenzzentrum (MECK)

Begleitvorhaben ERP am Lehrstuhl für BWL und Wirtschaftsinformatik der Universität Würzburg (Prof. Thome)

erp@wiinf.uni-wuerzburg.de

<http://www.meck-online.de>

<http://www.ec-net.de>

Das Netzwerk Elektronischer Geschäftsverkehr

Seit 1998 berät und begleitet das Netzwerk Elektronischer Geschäftsverkehr, in 28 über das Bundesgebiet verteilten regionalen Kompetenzzentren und einem Branchenkompetenzzentrum für den Handel, Mittelstand und Handwerk bei der Einführung von E-Business-Lösungen. In dieser Zeit hat sich das Netzwerk mit über 30.000 Veranstaltungen und Einzelberatungen mit über 300.000 Teilnehmern als unabhängiger und unparteilicher Lotse für das Themengebiet „E-Business in Mittelstand und Handwerk“ etabliert. Das Netzwerk stellt auch Informationen in Form von Handlungsanleitungen, Studien und Leitfäden zur Verfügung, die auf dem zentralen Auftritt www.ec-net.de heruntergeladen werden können. Die Arbeit des Netzwerks wird durch das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie gefördert.

1 Trend Mietsoftware – werden traditionelle Inhouse-Lösungen verdrängt?

Mit der Verbreitung des Internet prägte sich der Begriff „IT aus der Steckdose“. Obwohl die Beschaffung und Nutzung von Software heutzutage noch lange nicht mit der von Strom verglichen werden kann, wächst der Markt für Mietsoftware. Laut verschiedener Prognosen wird dieses Wachstum auch in den nächsten Jahren anhalten. Bis 2011 sollen ca. 25% des Umsatzes durch Business-Software auf Software zu Mieten entfallen [WYLL10]. Doch sind die Vorteile so groß, dass traditionelle Software-Lösungen in Zukunft ersetzt werden?

Was Mietsoftware und traditionelle Inhouse-Lösungen sind und welche Aspekte für, bzw. gegen die Nutzung sprechen, soll in diesem Artikel aufgezeigt werden.

2 Einordnung

Um einen besseren Einblick in die Thematik zu geben, werden hier die grundlegenden Begriffe Inhouse-Lösung und Mietsoftware erläutert. Oftmals gibt es dafür Standarddefinitionen, vielmehr werden die einzelnen Begrifflichkeiten aus verschiedenen und auch immer aktuelleren Blickwinkeln interpretiert.

2.1 Traditionelle Inhouse-Lösungen

Die klassische Version der Software-Beschaffung für ein Unternehmen ist der Lizenzkauf, womit das Recht zur Nutzung einer Software erworben wird. Diese wird daraufhin mit einem Installationspaket zur Verfügung gestellt. Für die Einrichtung ist eine komplett vorhandene EDV-Umgebung notwendig. Nach abgeschlossener Installation vor Ort wird die Software auf spezielle Wünsche des Unternehmens angepasst und der Kunde übernimmt letztendlich eine ganzheitliche Lösung. Die Speicherung der Daten und Informationen erfolgt direkt im eigenen Haus. Damit wird die Betreuung und Wartung des Systems vom Unternehmen selbst übernommen.

2.2 Mietsoftware

Häufig tauchen Begriffe wie Cloud Computing, Application Service Providing (ASP) oder Software-as-a-Service (SaaS) auf, die beim Leser für Verwirrung sorgen. Eigentlich sind alle Begriffe nahe miteinander verwandt. ASP und SaaS beschreiben grundsätzlich das gleiche Muster, stellen aber unterschiedliche Entwicklungsstufen bzw. Ausprägungsformen dar.

Cloud Computing bedeutet die Nutzung von Diensten, Anwendungen und Ressourcen über das Internet, ohne langfristig Kapital zu binden und im Vorfeld IT-spezifisches Wissen besitzen zu müssen. Dabei bleiben der komplette Betrieb und der Wartungsaufwand beim Provider. Der Kunde mietet bzw. bezahlt die Leistung lediglich abhängig vom „Verbrauch“ und kann die Software-Anwendungen komplett oder nur in Teilen beziehen. Als Vorreiter für das Cloud Computing gilt das ASP.

Beim ASP werden dem Kunden komplette Anwendungen über das Internet zur Nutzung bereitgestellt und der Anbieter übernimmt hierbei vorher vertraglich bestimmte Leistungen, beispielsweise die Administration. Hauptsächlich handelt es sich bei ASP um Standardlösungen, der Individualisierungsgrad ist eher gering. Dadurch wird die Software von einer größeren Gruppe von Kunden in Anspruch genommen und diese nutzen schließlich den gleichen Dienst [FROE11, S. 7].

Eine Unterschicht des Cloud Computing stellt das Modell Software-as-a-Service dar. Der Individualisierungsgrad ist, im Gegensatz zum ASP, höher. SaaS hingegen bietet eine individuell veränderbare und anpassbare Lösung [GROB08, S. 15]. Dieses Modell kommt dem Begriff „Mietsoftware“ am nächsten.

3 Betriebswirtschaftliche Mietsoftware bei kleinen und mittleren Unternehmen (KMU)

Im Markt für Mietlösungen existieren mittlerweile viele Anbieter. Egal ob SAP mit Business ByDesign, Google mit seinen Apps, IBM oder Microsoft - um nur einige Beispiele zu nennen - kein großer Anbieter will auf SaaS-Produkte verzichten. Gerade für mittelständische Unternehmen, für die das Internet eine zunehmend wichtigere Rolle spielt, stellt dieses Spektrum an Angeboten neue Möglichkeiten dar. Jedoch sollten auch die dadurch entstehenden Nachteile und Risiken betrachtet werden.

3.1 Wie kleine und mittlere Unternehmen von Mietsoftware profitieren

Rund 30 Prozent der Betriebe, die weniger als 100 Mitarbeiter beschäftigen, können sich vorstellen, ihr Anwendungssystem über Miete zu nutzen [ERIK10]. Doch nach wie vor zögern viele kleine und mittlere Unternehmen (KMU) aus Unwissen oder Unsicherheit, Mietsoftware einzuführen. Was viele nicht wissen: das Angebot, das die Cloud bereithält, übersteigt die eigenen Möglichkeiten bei weitem [SAEC10] und so kann der Unternehmensprofit gesteigert werden. Die entstehenden Vorteile werden im Folgenden geschildert.

3.1.1 Möglichkeiten zur Einsparung von Kosten

Hauptsächlich entsteht das Sparpotenzial durch die nutzungsabhängige Bezahlung der gemieteten Dienstleistung. Das heißt, die Verträge werden so gewählt, dass nur die tatsächliche Leistung bezahlt werden muss. Hierfür existieren verschiedene Preismodelle:

- ✦ Bezahlung pro Benutzer pro Monat.
- ✦ Bezahlung im Verhältnis vom Funktionsumfang.
- ✦ Bezahlung nach Anzahl der Transaktionen.
- ✦ u.v.m. und Kombinationen daraus.

Die Vermieter von Softwarelösungen sind hier sehr kreativ. Dies erschwert auch die preisliche Vergleichbarkeit. Da Mietsoftware oft unabhängig von System und Plattform ist und somit nur ein entsprechender Internetbrowser benötigt wird, ist weniger Aufwand für die Implementierung notwendig [BRAN10, S. 103]. Leerlaufzeiten oder Überlastung verschwenden im Unternehmen keine Kapazitäten mehr, sondern werden dem Anbieter übertragen. Dies spart die Kosten, die durch eine eigene EDV-Abteilung entstünden. Für eine IT-Infrastruktur, wie große Hardware, Strom, Klimaanlage und Serverräume, sind keine Investitionen mehr notwendig. Auch im Bereich der Personalkosten sind Sparpotenziale vorhanden. Der Dienstleister übernimmt viele Aufgaben, wie die Systemwartung oder das Backup der Daten, wodurch Personal im Unternehmen eingespart werden kann.

3.1.2 Geringerer Aufwand für Installation und Wartung

Ein weiterer Vorteil besteht in der Reduktion des Aufwands für Installation und Wartung. Dadurch, dass die meisten Mietmodelle standardisiert und somit schon vorkonfiguriert sind, können die Anpassungen (Customizing, Parametrisierung) bzw. das Setup der Anwendung schneller und einfacher durchgeführt werden. Die Systemeinrichtung kann so innerhalb kürzerer Zeit stattfinden. Da der Zugang zur Software über einen Browser erfolgt, ist die Systembasis der Anwendungsrechner meist irrelevant. Es ist die Aufgabe des Providers für Wartung und Instandhaltung der Software zu sorgen. Der Anwender bzw. der Betrieb bekommt davon letztendlich nichts mit und die aktuelle Version steht allen Nutzern zur gleichen Zeit zur Verfügung. Lediglich das Clientbetriebssystem muss selbst gewartet werden.

3.1.3 Einführbarkeit und Verfügbarkeit von Mietsoftware

Der Umfang der benötigten Funktionen kann bei besonderen Geschäftsanwendungen einfacher und schneller angepasst werden, da die benötigten Applikationen auf Abruf geliefert werden. Es reicht die technische Ausstattung durch einen Computer mit Browser aus und so kann die Software auf nahezu jedem modernen internetfähigen Rechner ausgeführt werden. Mobilität ist eine immer stärker werdende Anforderung an die Informationstechnologie. Gerade bei vielen kleinen Betrieben sind die Software-Systeme nicht dafür eingerichtet, diese Flexibilität zu gewährleisten [LUDW10, S. 5]. Durch die Möglichkeit des Zugriffs auf die Anwendungen von jedem Rechner (inkl. Smartphones) aus, entsteht eine hohe Verfügbarkeitsquote. Besonders in der Zeit von Laptop und Smartphone bietet dies beinahe endlose Mobilität. Die Dienste sind ubiquitär, also von jedem Ort weltweit und zu jedem Zeitpunkt verwendbar. Folglich kann auch außerhalb der Arbeitszeiten, wie zum Beispiel abends oder am Wochenende, auf das System zugegriffen werden.

3.1.4 Anpassungsfähigkeit auf neue Anforderungen (Skalierbarkeit)

Skalierbarkeit von Software ist die Fähigkeit, sich verändernden Ansprüchen anzupassen, ohne grundsätzliche Änderungen in der Systemstruktur vornehmen zu müssen [BRUE11]. Die Flexibilität und Anpassungsfähigkeit auf neue Umstände, wie eine Wachstumsphase oder einen Einbruch des Bedarfs an IT, stellt einen weiteren bedeutenden Vorteil von Mietsoftware dar. Oftmals wird sich im Vorfeld einer Software-Einführung nicht genug mit den Anforderungen an die Software auseinandergesetzt. Dann fällt den Mitarbeitern erst bei der Nutzung auf, welche Funktionen sie eigentlich noch zusätzlich benötigen, oder dass völlig überflüssige Anwendungen vorhanden sind. Sollten die vom Provider zur Verfügung gestellten Services nicht ausreichend oder nicht sinnvoll sein, können neue Features integriert oder überflüssige Funktionen abbestellt werden [HEMP11]. Des Weiteren besteht der Vorteil der Skalierbarkeit der Anzahl der Nutzer. Einschränkungen bestehen aber oft durch die vertragliche Bindung.

3.1.5 Ständig aktualisierte Systeme

Bei Software treten, angesichts ihrer Komplexität, praktisch immer Fehler und Sicherheitslücken auf, welche oftmals von Crackern ausgenutzt werden. Darüber hinaus ergeben sich immerzu neue Umweltzustände, die unterschiedliche Anforderungen an das System stellen. Deshalb ist es wichtig, die Programme ständig auf den neusten Stand zu bringen, damit diese nicht veralten und ineffizient oder gar ineffektiv arbeiten. Die IT-Verantwortlichen in den KMU

haben dazu oft nicht das nötige Know-how und die Aktualisierung wird hinausgezögert. Mit einer Mietlösung kann das nicht passieren. Die Provider sorgen für die Weiterentwicklung und Aktualisierung der Systeme. Dies führt zu Wettbewerbsvorteilen.

3.1.6 Konzentration auf Kernkompetenzen

Für Unternehmen ist es wichtig, dass Ihre IT-Lösung die Möglichkeit bereithält, sich auf das Kerngeschäft zu konzentrieren. Die Prozesse im Betrieb werden durch die IT unterstützt, die IT erzeugt keine zusätzliche Belastung. Hinzu kommt, dass sich der weitaus erfahrenere Anbieter um Wartung und Betrieb kümmert. Diese Ressourceneinsparungen führen dazu, dass die Mitarbeiter sich auf ihre eigentlichen Kompetenzen fixieren können und sich folglich auf die wesentlichen operativen Abwicklungen konzentrieren.

3.2 Schwachstellen durch die Nutzung von Mietsoftware

Die Programme und Anwendungen durch Miete zu beziehen bringt einem kleinen bzw. mittleren Unternehmen zwar viele Annehmlichkeiten, aber es dürfen dabei nicht die Nachteile vernachlässigt werden. Eine sehr große Rolle spielen dabei Datensicherheit und Datenschutz. Doch auch die entstehenden Abhängigkeiten sowie die Datenverfügbarkeit müssen bei der Einführung von Mietsoftware berücksichtigt werden. Welche Faktoren wichtig sind und bei welchen Betrieben die Einführung Nachteile mit sich bringt, zeigen die folgenden Punkte.

3.2.1 Datensicherheit und Datenschutz

Das Auslagern der Daten ist eine hohe Hemmschwelle für alle Betriebe, unabhängig von ihrer Größe, denn die Unternehmensdaten sind von großer Bedeutung. Dazu gehören zum Beispiel Kundendaten, Informationen über Produkte, Prognosedaten oder Buchhaltungszahlen. Bei der Nutzung von Mietsoftware werden diese außerhalb des Betriebs im Rechenzentrum des Anbieters gespeichert. Dieser muss dazu fähig sein, die Daten sowohl physisch als auch im virtuellen Raum zu schützen. Dabei bildet vor allem die Isolation der Informationen einen wichtigen Aspekt, da die Daten von unterschiedlichen Betrieben, Prozessen und Anwendungen gleichzeitig genutzt werden [MEIN11, S. 42].

Die Unternehmen haben also keinen direkten Einfluss auf die Sicherheitsmaßnahmen des Anbieters, welcher während des Betriebes unter Umständen die Daten seiner, auch untereinander konkurrierenden, Kunden einsehen kann. So könnte sich ein Konkurrent unerlaubt Einblick in die Daten des anderen verschaffen und diese gewinnbringend für sich nutzen oder Schaden

verursachen. Damit könnte ein immenser Schaden für alle beteiligten Unternehmen entstehen. Neben dieser Gefahr besteht außerdem die Möglichkeit, dass Daten widerrechtlich von Dritten verändert werden.

Durch die unterschiedlichen Rechtslagen der Länder wird die Diskussion um die Datensicherheit verschärft. Deshalb sollten einige Tatsachen beachtet werden, wenn ein Provider im Ausland gewählt wird. Zwar sind in der Europäischen Union die Richtlinien einheitlich, aber beispielsweise in den USA gelten, seit der intensiveren Bekämpfung des Terrorismus, Gesetze, die den Anbieter zwingen könnten, den Zugriff auszuweiten und so sensible Kundendaten offenzulegen [SEID10 S. 8 f.].

Aufgrund dessen ist der Auftraggeber laut §11 des Bundesdatenschutzgesetzes dazu verpflichtet, den Anbieter sorgfältig auszuwählen und zu kontrollieren. Damit behält der Kunde die Verantwortung über die Rechtmäßigkeit der Datenverarbeitung, auch bei Mietsystemen.

3.2.2 Unrentabilität bei individuellen Prozessen

Vor allem den KMU wird durch Mietsoftware ein größeres Angebot an Leistungen zur Verfügung gestellt als bei vergleichbarer Kaufsoftware [FROE10, S. 43]. Doch gerade kleine und mittelgroße Unternehmen streben in Abhängigkeit von ihren individuellen Geschäftsprozessen ein Anwendungssystem mit unternehmensspezifischen Funktionen an. Dann ist die Mietlösung unvorteilhaft. Zusätzliche, speziell auf das Unternehmen zugeschnittene Entwicklungen, wie etwa ein bestimmtes Managementsystem, das im vorhandenen System bereits integriert war, können meist nicht übernommen werden, da der Standardisierungsgrad gemieteter Software sehr hoch ist [BRAN10].

3.2.3 Abhängigkeit vom Anbieter

Die Übertragung vieler Aufgaben an den Anbieter geht mit einem Kontrollverlust einher. Durch die Betreuung und Wartung der Systeme durch einen externen Dienstleister ist ein eigenes Eingreifen oft nicht mehr möglich, was die Flexibilität der Entscheidungen im IT-Bereich einengt [MEIN11, S. 35]. Ein gewisses Vertrauen in den Anbieter ist darum unerlässlich.

Aufgrund des Grades der Standardisierung kann der Anbieter seine Kapazitäten nicht komplett auf die Einzelwünsche der verschiedenen Kunden abstimmen. So ist meistens der Kunde zu einer Anpassung gezwungen und kann in Folge nicht ohne Probleme den Anbieter wechseln [SEID10, S. 9].

3.2.4 Datenverfügbarkeit nicht immer gewährleistet

Eine wichtige Rolle spielt die Datenverfügbarkeit. Es ist unbedingt erforderlich, dass die Systeme zuverlässig und sicher arbeiten. Dies hängt zum einen vom Anbieter und zum anderen vom Nutzer ab.

Seitens des Anbieters kann es zu verschiedenen Problemen kommen. Aus verschiedenen Gründen kann es zu Ausfallzeiten kommen. Zwar kann ein Betrieb die Leistungsqualität des Providers - darunter fällt auch die Verfügbarkeit - vorher durch die sogenannten Service Level Agreements bestimmen, jedoch werden diese häufig nicht den Geschäftsansprüchen gerecht. Beispielsweise versprechen sehr viele Anbieter eine Verfügbarkeit von 99,9%, aber man erhält keinen Schadenersatz bei einem Systemausfall [MEIN11, S. 43]. Darüber hinaus kann auch jederzeit der Fall eintreten, dass der Provider unerwartet Insolvenz anmelden muss. Was dann mit den Daten passiert, wird im Vorfeld meist nicht geklärt und so ist unklar, ob und wann noch auf die Daten zugegriffen werden kann. Teilweise wird vertraglich eine notarielle Hinterlegung vereinbart.

Ferner ist auch die sichere Internetanbindung des Nutzers von großer Bedeutung, denn: Ohne Internet - keine Mietsoftware. Sollte die Verbindung unterbrochen werden, kann das einen kompletten Betrieb lahmlegen. Jedes Unternehmen sollte vor der Auslagerung der Daten überdenken, was passiert, wenn die Mitarbeiter plötzlich keinen Zugriff mehr auf die Daten und Anwendungen haben [MEIN11, S. 43].

4 Traditionelle Inhouse-Lösungen bei kleinen und mittleren Unternehmen

Statt dem Begriff „Inhouse-Lösung“ wird auch immer häufiger der Begriff „on-premise“ (übersetzt „vor Ort“) verwendet. Die großen Hersteller wie SAP oder Microsoft bieten im Moment sowohl die vor Ort, als auch die Mietvariante (on-demand) an, da seitens der Servicenehmer immer noch große Akzeptanzprobleme vorhanden sind und die meisten Unternehmen deshalb traditionelle Software-Architekturen fordern. Eine kleine Übersicht über die Vor- und Nachteile wird nachfolgend gegeben.

4.1 Vorteile traditioneller Inhouse-Lösungen

Nur weil bei vielen KMU die Einführung von Mietsoftware auf dem Vormarsch ist, heißt das nicht, dass die klassische Variante schlecht sein muss. Vor allem im Banking- und Finanzwesen ist sie bis heute die bevorzugte Methode. Denn was bei Mietsoftware von Nachteil ist, kann bei „on-premise“-Lösungen durchaus einen wichtigen Vorteil darstellen.

4.1.1 Kosten bei langer Nutzungsdauer

Zwar sind die Anschaffungskosten hoch, doch im Gegensatz zur Mietsoftware, bei der monatlich ein Betrag anfällt, kann die Inhouse-Software auch nach Ende der Abschreibungsdauer weiter in Betrieb verwendet werden. Wenn allerdings die Software schon nach wenigen Jahren wieder gewechselt wird, weil sie nicht mehr aktuell ist oder der Anbieter Konkurs anmelden muss, sind hohe Kosten beim Erwerb nicht lohnenswert [DEGN11].

4.1.2 Individualisierbarkeit der Software auf spezielle Unternehmensprozesse

Im traditionellen Inhouse-System kann ausgewählt werden, welche spezifischen Release-Stände in das System übernommen werden. Dadurch ergibt sich ein großes Feld von Anwendungsmöglichkeiten für die KMU, da gerade diese sehr individuelle Prozesse in ihren Betrieben haben [BRAN10].

4.1.3 Sicherheitsaspekte

Das Unternehmen ist selbst für die Datensicherheit zuständig und kann die Maßnahmen somit perfekt auf die Software abstimmen. Aber es ist notwendig, die IT-Mitarbeiter zu schulen und häufig fortzubilden. Dies bringt ein erhöhtes Sicherheitsgefühl. Es ergeben sich außerdem keine Gefahren durch die Speicherung der Daten im Netz, sodass sich ein unerlaubter Zugriff von außen schwieriger gestaltet als bei Mietsoftware.

4.1.4 Datenverfügbarkeit

Durch die Speicherung aller Daten und Funktionen vor Ort, ist der Software-Nutzer nicht abhängig vom Internet und kann innerhalb des Unternehmens immer auf die Daten zugreifen. Ein Inhouse-System lässt sich leicht in Ländern einrichten, in denen nicht die nötige Infrastruktur gegeben ist [KEUP09, S. 157]. Zudem ist der Benutzer nicht auf den Anbieter angewiesen, wodurch sich ein größerer Handlungsspielraum ergibt. Bei einem Wechsel zu neuerer kaufmännischer Software können so die Daten in ein neues System überspielt werden.

4.2 Inhouse-Lösungen – Die Kehrseite

Ungefähr bis zum Jahr 2005 waren Inhouse-Lösungen die am weitesten verbreiteten. Seitdem werden sie „old-style“-Software genannt. Vor allem die steigenden IT-Ausgaben bewegen KMU zum Überdenken der klassischen Lösung. Die weiteren Nachteile, die durch die Inhouse-Nutzung entstehen und Unzufriedenheit vieler KMU hervorrufen, folgen hier:

4.2.1 Der Kostenfaktor

Für die Nutzung eines Inhouse-Systems fallen schon bei der Anschaffung verschiedene Kosten an. Ein großer Betrag dabei entfällt auf die Lizenzkosten, die beim Kauf an den Anbieter entrichtet werden müssen. Darüber hinaus entstehen Implementierungskosten für das System [BRAN10, S. 103]. Es muss zusätzlich in Hardware und Serverräume investiert werden. Außerdem kommen Instandhaltungs-, sowie Wartungs- und Updatekosten hinzu, die bei Mietlösungen zum Teil entfallen. Zwar bietet die Individualisierbarkeit einen wichtigen Vorteil für Inhouse-Lösungen, doch auch hierdurch entstehen weitere Kosten durch Anpassungen der Software an unternehmensspezifische Wünsche.

4.2.2 Support und Wartung

Entgegengesetzt zur Mietlösung muss sich hier selbständig um die Wartung der Systeme und die Einspielung der Korrekturauslieferungen (siehe nächsten Punkt) gekümmert werden. Dafür ist entweder ein eigener Administrator verantwortlich oder es muss ein externer Dienstleister beauftragt werden.

4.2.3 Aktualität und Funktionen

Es sind immer Software-Erneuerungen nötig, um die ständige Aktualität zu gewährleisten. Fehlende Eigenschaften und neue Standards müssen ständig in Form neuer Patches integriert werden. Ein Patch ist eine sogenannte Korrekturauslieferung der Software, um fehlende Funktionen zu integrieren, Fehler zu beheben und dadurch Sicherheitslücken zu schließen. Dies wird bei Lizenzsoftware durch ein Service Pack des Anbieters zur Verfügung gestellt, welches regelmäßig vom Systemadministrator installiert werden muss. Die Zeit zwischen Erscheinen und Installation der neuen Korrekturauslieferung durch den Verantwortlichen im Unternehmen kann sich über mehrere Monate hinziehen. Folglich ist die Aktualität der Software nicht gewährleistet.

5 Zusammenfassung und Vergleich

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass das Modell des Cloud Computing und damit auch der Mietsoftware vor allem für KMU große Potentiale bereithält. Gleichzeitig sehen sich die Betriebe aber auch großen Herausforderungen gegenüber, die es zu überdenken gilt. Vor allem im Bereich der Datensicherheit gilt es, seitens der Hersteller, noch viele Bedenken auszuräumen. So sind inzwischen Experten davon überzeugt, dass SaaS einen höheren Sicherheitsgrad ermöglicht als es Inhouse-Systeme tun [ERIK10b]. Eine weitere bedeutende Rolle kommt jedoch vor allem den Kostenvorteilen zu, da anstatt der Fixkosten bei Inhouse-Systemen monatlich nur die nutzungsabhängigen variablen Kosten anfallen. Auch die Punkte Aktualität, Funktionalität und Wartung sprechen für den Einsatz von Mietsoftware, da der Provider stets für Verbesserungen sorgt. Die Datenverfügbarkeit bietet bei beiden Software-Anwendungen Vor- und Nachteile. Während bei Mietsoftware zwar durch das Internet immer und überall alle Daten abrufbereit sind, entsteht dadurch auch eine gewisse Abhängigkeit vom Netz. Für die Inhouse-Nutzung ist dagegen keine ständige Internetanbindung vorgesehen oder nötig und die Daten sind vor Ort immer verfügbar. Dafür muss dabei auf Mobilität verzichtet werden. Für mobilen Zugriff sorgen optionale Dienste, etwa ein Remote Access Service (RAS)-Zugang. Eine zusammenfassende Übersicht zeigt folgende Tabelle.

Vergleich von Inhouse-Lösung und Mietsoftware in Anlehnung an [KEUP09, S. 157]

Inhouse-Lösung	Mietsoftware
Höhere Einrichtungskosten	Geringe Kosten für Hardware
Einmalige Kosten für Lizenz	Nutzungsabhängige Gebühr
Kosten für Personal und Wartung	Geringerer IT-Personalbestand, Betrieb und Wartung ist vom Provider übernommen
Vollständige Anpassung an Geschäftsprozesse möglich	Hoher Standardisierungsgrad, aber Anpassungsfähigkeit an bestimmte Anforderungen möglich
Lange Einführungszeit	Kurze Einführungsdauer
Personalschulungen für Datensicherheit	Provider sorgt für Datensicherheit
Service Packs für Aktualisierungen müssen selbst installiert werden	Kontinuierliche Aktualisierung und Verbesserung durch den Anbieter
Komplexe Fehlerbehebung, da verschiedene Störfaktoren	Leichtes Aufspüren von Software-Fehlern durch Experten
Keine Internetanbindung nötig	Internet und Browser müssen unbedingt vorhanden sein

Welches Modell am besten geeignet ist, hängt letztendlich von den betrieblichen Geschäftsprozessen ab. Es sollte also unbedingt aufgrund der Unternehmensanforderungen eine Entscheidung getroffen werden [MEIN11, S. 44]. So müssen die Anforderungen, die an die Software gestellt werden, kontrolliert und überdacht werden.

6 SaaS – kurzfristiger Hype oder langfristige Innovation?

Die Zahl der Nutzer von Mietsoftware steigt stetig an. Dies belegen auch die steigenden Aktienkurse einiger Anbieter wie zum Beispiel Salesforce.com.

Die Entwicklung hin zu den Cloud-Diensten wurde in der Hypothekenkrise in den Vereinigten Staaten forciert. Die Wirtschafts- und Finanzkrise zwang viele Unternehmen sich in Bereich der Kosten flexibler aufzustellen. Große Investitionen (Kauf von Lizenzsoftware) in eine ungewisse Zukunft waren nicht vertretbar, flexible Mietpreise schon. Dieser Hype beinhaltet durchaus Beständigkeit, denn es ist kaum zu erwarten, dass die Nutzer der Cloud diese nach Ende der Krise einfach wieder verlassen und zu ihrer traditionellen Lösung zurückkehren. Die Wachstumsphase wird noch andauern, solange die Anbieter nicht das Vertrauen ihrer Kunden verlieren. Lediglich auf dem Gebiet derer KMU, die hohe Ansprüche an Datenschutz und Datensicherheit haben, besteht noch ein gewisse Ausbreitungsgrenze [LUDW10, S. 6].

In der vom Internet veränderten Welt werden klassische Client-Server-Architekturen weiterhin ihre Berechtigung haben. Nur müssen Sie vermehrt den Markt mit Mietsoftwareprodukten teilen. Beide Varianten der kaufmännischen Software haben Vor- und Nachteile. Es liegt an den Anforderungen welches System besser im Einzelfall passt.



Quellenverzeichnis

- [BRAN10] Brandt, B.: Make-or-Buy bei Anwendungssystemen. Eine empirische Untersuchung der Entwicklung und Wartung betrieblicher Anwendungssoftware, 1. Aufl., Gabler Verlag 2010
- [BRUE11] Brückner, M.: Skalierbarkeit in verteilten Systemen-Architekturen für verteilte Dateisysteme. In: <http://www.slash-me.net/work/hs-vts/sivs-ausarbeitung.pdf>, abgerufen am 17.05.2011
- [ERIK10a] Eriksdotter, H.: Studie ERP as a Service. Pro und Contra von SaaS-Angeboten. In: <http://www.cio.de/saas/itanbieter/2231446/index2.html>, Erstellungsdatum am 06.05.2010
- [ERIK10b] Eriksdotter, H.: Fraunhofer Studie zu SaaS. Falsche Schlussfolgerung. In: http://www.cio.de/was_ist_cloud_computing/2246452/, Erstellungsdatum am 30.09.2010
- [FROE10] Fröschle, H. (Hrsg.): Cloud Computing und SaaS, Dpunkt Verlag Heidelberg
- [GROB08] Grobman, J.: ERP-Systeme on Demand. Chancen, Risiken, Anforderungen, Trends. Diplomica Verlag Hamburg 2008
- [LUDW10] Ludwig, C.: Google-Apps und Salesforce.com. Wie praxistauglich ist SaaS? 1. Aufl., GRIN-Verlag 2010
- [MEIN11] Meinel C. et al.: Virtualisierung und Cloud Computing: Konzepte, Technologiestudie, Marktübersicht. Universitätsverlag Potsdam 2011
- [SAEC10] Säckel, P.: SaaS im Mittelstand. Die sichersten Anwendungen im Unternehmen. In: <http://www.business-wissen.de/organisation/saas-im-mittelstand-die-sichersten-anwendungen-im-unternehmen/>, Erstellungsdatum am 04.01.2010
- [SEID10] Seidl, D.: Cloud-Computing. Vom Hype zur Realität? 1. Aufl. GRIN Verlag 2010
- [WYLL10] Wyllie, D.: Software-as-a-Service: Pro und Kontra Mietsoftware. In: <http://www.muensolutions.com/2010/09/04/software-as-a-service-pro-und-kontra-mietsoftware/> Erstellungsdatum am 04.09.2010